

# Dresdner Journal.



**Veränderungsgelder:**  
Für den Raum einer ge-  
paltenen Seite seiner Schrift  
20 Pf. Halber „Einzelblatt“  
die Seite 50 Pf.  
Bei Tabellen und lithografi-  
entwerfender Kalligraphie

**Verleger:**  
Königliche Expedition des  
Dresdner Journals  
Dresden, Jägerstr. 20.  
Preis: Vierteljahr: Nr. 1295.

Nr. 234.

Freitag, den 8. Oktober abends.

1897.

## Amtlicher Teil.

**Dresden, 4. Oktober.** Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Oberleutnant am Realgymnasium zu Töbelen Oekonomierat Johann Friedrich Wilhelm Roth das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albertsorden zu verleihen.

## Bekanntmachung.

Die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtage betreffend.

Se. Majestät der König haben beschließen, die getreuen Stände des Königreichs Sachsen zu einem gemäß § 115 der Verfassungsurkunde abzuhaltsenden ordentlichen Landtage auf

den 9. November dieses Jahres

in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen. Allerhöchstem Befehle gemäß wird Solches und daß an die Mitglieder beider Ständischer Kammern noch besondere Mittheilungen aus dem Ministerium des Innern ergoßen werden, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 8. Oktober 1897.

## Gesamtministerium.

Schurig.

v. Meiß.

Reißner.

## Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts.** Erledigt: die 2. Rangbeihilfe zum Distriktsarzt-Kolator: das Königl. Ministerium des Innern und öffentlichen Unterrichts. Die Stelle gemäß außer freier Wohnung und Gartengenuß ein jährliches Einkommen von 10,0 M. und 10 M. für Fortbildungsgeld und 36 M. für Taxenbeitrag in Kassenhöhe. Besoldung werden 36 M. für Fortbildungsgeld und 36 M. für Taxenbeitrag in Kassenhöhe. Besoldung werden 36 M. für Fortbildungsgeld und 36 M. für Taxenbeitrag in Kassenhöhe. Besoldung werden 36 M. für Fortbildungsgeld und 36 M. für Taxenbeitrag in Kassenhöhe.

## Nichtamtlicher Teil.

### In Spanien

kündigen sich nach dem erfolgten Kabinettswechsel allerlei eingetragene Veränderungen an. Das neue liberale Ministerium bezieht sich, seine Anhänger an den wichtigen Stellen des innern und auswärtigen Dienstes zu platzieren, und gebietet sodann mit diesen ausführenden Kräften an die Behandlung der großen politischen Aufgaben mit aller Energie heranzutreten. Eine Einrichtung des Finanzwesens, Reformen in der Justiz, Änderungen in der Verwaltung der Kolonien bilden die Hauptpunkte des Arbeitsprogramms, welches das Kabinet Sagasta aufgestellt hat und mit dem es den eigenen Wünschen der Königin-Regentin entspricht. Man weiß, daß die Fürstin mit ihren persönlichen Gefühlen immer zu der konservativen Partei geneigt hat, und könnte daher, ohne ohne eine weitere Kenntnis der Dinge, mit Sicherheit annehmen, daß die allgemeine Lage unahnbarm, die Schwierigkeiten unlösbar geworden sein müßten, ehe die Königin sich entschlossen hat, einen Wechsel des Ministeriums herbeizuführen. In der That verlangten die Verhältnisse dringend nach einem Wandel, sowohl die innern mit der schlechten Finanzwirtschaft, der wachsenden Verschuldung und der anarchischen Gewalt, wie auch die äußeren mit der Erfolglosigkeit

## Kunst und Wissenschaft.

**A. Posthater.** — Am 7. d. Mis. hat 350-jährigen Geburtstag der Dichterin, und ein Dichter, dessen erste Werke: „Die wahnsinnige Schildwache“. Zwischenzeitlich in einem Alt nach Cervantes bearbeitet von Rudolph Gese. Daraus: „Verbotene Früchte“. Lustspiel in drei Aufzügen, nach einem Zwischenstück des Cervantes von Emil Wolf.

Der Name des Miguel Cervantes gehört zu den gefeiertesten der Weltliteratur, und ein Dichter, dessen erfindungsgeladene durch Überlieferung nicht bloß auf den Lippen, sondern vor den Augen von Hundertausenden leben, die niemals einen Blick in den „Don Quixote“ gehan, geschweige denn den Roman gelesen haben, steht nicht in Gefahr, zu vergessen zu werden. Aus der gleichen Überlieferung, die den edlen Junker aus der Mancha und seinen Heldenknapen Sancho Panza in jeder Mannes Gedächtnis leben läßt, kamt auch eine schätzenswerte Besehung, daß das Leben des größten Romanchrifters selbst ein Abenteuerroman, kurz, abwechslungsreich, voll von allem, was der Mensch in Lust und Leid erfahren kann, gewesen sei. Schlachten und Banden, Heldenereignisse und Verräther, Liebe und Völkerei, Schmerz und Niederlagen, Kerker und Königshöfe, Ruhm und würdevoll getragene Armut, alle Kapitel im großen Buch des Menschenschicksals, finden sich im Leben des großen Spaniers, der der romantische Gegenstand seines größten germanischen Zeitgenossen, Shakespeares, gewesen ist. Cervantes erblickte am 9. Oktober 1547 zu Alcalá de Henares das Licht. So find dreihundertundfünfzig Jahre seit seiner Geburt verfloßen, und zu den seltsamen Abenteuern seines wechselvollen Dichtertums mag es gerechnet werden, daß es eine Bühne ist, die seinem Leben gedenkt. Denn zu den Dramasalen seines Lebens

aller vom Lande gebrachten Cyper insbesondere auf Cuba. Doch kam die parlamentarische Situation, die nach der Spaltung im konservativen Lager unheilbar geworden war, um die Krone, da sich für ein der Königin an sich nicht unwillkommenes Kabinet unter Martinez Campos und Silvela, dem Führer der konservativen Dissidenten, infolge der zunächst unerschütterlichen konservativen Fraktionen nur geringe Lebensaussichten zeigten, zu neuerlichem Zurückschreiten auf die Dienste Sagastas zu veranlassen.

Die ersten Beschlüsse des neuen Ministeriums stellen demnach schon einen entschiedenen Anlauf zur Lösung der Hauptfragen der spanischen Politik gemäß den Absichten der Krone dar. Die schwierigste, zumindest die nächstliegende Aufgabe bietet die cubanische Angelegenheit. In dieser hat sich Sagasta bereits früher für den Bruch mit dem alten Regressivsystem ausgesprochen, und so ist denn vorerst im Ministerium beschließen worden, Cuba Autonomie unter der Oberhoheit Spaniens zu bewilligen und den Krieg fortzuführen, so lange es nötig sei, das heißt wohl, solange die Aufständischen auch nach Gewährung der Selbstverwaltung die Waffen niederlegen nicht gewillt seien. Dieser Beschluß macht natürlich einen Wechsel des Gouverneurs der Insel notwendig. General Weyler wird, so heißt es, noch in diesem Monat abberufen werden. Das Kabinet scheint sogar vorausgesehen zu haben, der Genannte werde von selbst seine Entlassung geben, da er doch nicht der Mann für das neue System sei. In dieser Erwartung ist Sagasta indes getäuscht worden; General Weyler hat nicht nur den Gedanken an Demission weit von sich gewiesen, sondern auch als bald, um den Beschlüssen des Ministeriums ein Paroli zu bieten, eine feierliche Sympathie Kundgebung in Havana für seine Person und sein Wirken veranstalten lassen und außerdem noch den liebevollsten Besuch gemacht, durch Angriffe auf Martinez Campos und einige andere Generale die hohen Militärs in Zwist untereinander zu bringen und damit der neuen Regierung eine Verlegenheit zu schaffen. Im Lande der Pronunciamentos hat dießes Vorgehen eines Generals gar nicht Verbläffendes, aber im vorliegenden Falle doch etwas sehr Gefährliches, was die Regierung auch zu erkennen scheint. Sie hat die die Generale betreffende Angelegenheit dem Generalstaatsanwalt zugewiesen und wird im übrigen nun wohl mit der schärfsten Abberufung Weylers nicht zögern. Es wäre wenigstens in der gegenwärtigen Zeit, wo Schwierigkeiten sich auf allen Seiten zeigen, und noch dazu gleich beim Antritt des Kabinetts eine gefährliche Sache, wenn die Regierung sich besinnen würde, den General zu mahregeln, der nicht einmal Vergehen für sich hat und mit dessen System unbedingt getrieben werden soll.

### Ein französisches Regierungsprogramm.

Am Sonntag hat der französische Minister des Innern, Hr. Barthou, zu Vayennes auf einem Banquet eine politische Rede gehalten und darin einen wohl vorbereiteten Angriff auf die Radikalen und Sozial-

demokraten gemacht. Er hat zugleich den Anhängern des Ministeriums Weg und Richtung gewiesen und ihnen Kasstrahlung über die Gründe gegeben, warum man nicht zu einer sofortigen Auflösung der Kammer geschritten ist, obgleich verschiedene Gründe für eine solche Maßregel zu sprechen schienen. Hr. Barthou hat unter großem Beifall gesprochen, sich so klar und entschieden über die Absichten des Kabinetts ausgesprochen, daß seine Rede als ein vollständiges Regierungsprogramm, mit Ausschluß der auswärtigen Politik, gelten darf. Als die drei wichtigsten Punkte dieses Programms sind die Stellungnahme gegen die Radikalen und Sozialdemokraten, die Anforderungen an das Beamtenum und die parlamentarische Reform anzusehen. An die Rede, die, wie der Beifall der gemäßigten Blätter und die wütenden Ausfälle der Oppositionsbätter beweisen, mehrfach den Kern der Dinge getroffen hat, knüpft der „Hamb. Corresp.“ die nachstehende Betrachtung:

Hr. Barthou hat darüber keinen Zweifel gelassen, daß das gegenwärtige Ministerium auch nicht entfernt daran denkt, sich auf die sogenannte „Konzentration“ einzulassen. Fast alle Ministerien, die radikalen sowohl wie die gemäßigten, sind daran geblieben, daß sie nicht wagen, die Demokratie für ihr erstes Ziel zu erklären. Die Radikalen waren freilich bei ihrer inneren Schwäche geneigt, die Unterstützung der gemäßigten Partei zu suchen und einige Vertreter von ihr in sich aufzunehmen. Dagegen war es eine starke, allerdings von Carnot und anfänglich auch von Hrn. Faure bestrittene Schwäche, wenn sich gemäßigter Ministerien, aus Furcht, für reaktionär zu gelten, mit den Radikalen zu verbinden suchten. Demnach will das gegenwärtige Ministerium, und zwar, wie es deutlich aus den Worten Barthous hervorgeht, unter Zustimmung des Hrn. Faure, so wenig etwas wissen, daß es vielmehr das Licht auf sich selbst zu werfen und den Radikalen für vollständig geschwunden ansieht. Wir folgen mit Bestimmung dem Hrn. Faure. Dieser fühlt sich nämlich erfüllt in seiner Stellung durch seine jetzigen persönlichen Beziehungen zum Joren und durch die Anerkennung, die sein selbstvolles und geschicktes Verhalten in den nicht leichten Verlegenheiten mit den radikalen Verbunden im ganzen Lande gefunden hat, fast berechtigt. So ist er von seiner anfänglichen geneigten den Parteien gegenüber Haltung um so mehr zurückgekommen, als er damit zugleich im Sinne des Kaisers Nikolaus handelt. Ein französisches Ministerium ist aber bei der gegenwärtigen in der Kammer geltenden Verhältnisse niemals sicher, einmal anvertraut überumpelt zu werden. Das kann auch dem Ministerium Méline geschehen, obgleich es schon zu den langjährigsten gehört, die in der französischen Republik gewaltig haben. „Es hat“, sagt Hr. Barthou, „das ungenügende lange Dasein von 17 Monaten hinter sich und denkt, noch lange zu leben.“ Diese Thatsache und die sichere Zugehörigkeit, die sich in diesen Worten wie in der ganzen Rede Barthous anspricht, macht natürlich die Opposition aufs neue zu dem fast verbotenen Ja, und sie wird befohlen mit um so größerer Kraft und der Gefahr erneuern, das Kabinet, sei es durch festzuhaltendes Beharren oder durch Überumpelung, zu Fall zu bringen.

Für diesen Fall, und daß ist von beiderseitiger Wichtigkeit, hat sich das Ministerium offenbar die Auflösung der Kammer vorbehalten. Es würde diesen Antrag nicht zu früh auf der Hand geben. Hr. Barthou sagte nämlich: Die Kammerauflösung ist in schweren Krisen ein letztes Hilfsmittel. Öffentlich brauchen wir dies Mittel nicht anzuerkennen. Wer aber wollte sich diesen entscheidenden Schritt an das allgemeine Stimmrecht verlegen in der Stunde unüberwindlicher Krisen, wo der Haß der Parteien und die Ohnmacht des Parlamentes das unerschütterliche Fundament der öffentlichen Verwaltung unerschütterlich machen? So spricht niemand, der nicht entschlossen ist, dieses Mittel gedehnten Falles anzunehmen, und der sich nicht sicher ist, daß ihm dafür der nötige Rückhalt zu Gebote steht. Man darf es also als sicher annehmen, daß der Präsident der Republik dem Ministerpräsidenten zugestimmt hat, ihm im Falle einer ersten Krise nicht gegen eine Auflösung der Kammer in den Weg zu legen.

Sehr anerkennenswert war auch der Rat, womit Hr. Barthou den Finger in die schwere Wunde des parlamentarischen Systems, so wie es in Frankreich gehandhabt wird, legt. Es ist das der Ostruzion, die sich durch das unbeschränkte Interpellationsrecht nach Belieben im Wert legen läßt. Obgleich die gegenwärtigen Minister eine große Virtuosität darin bezaubert haben, die Interpellationen abzuschließen, daß man sie doch seit ihrem Regierungsantritt mit 30 Anfragen und 65 Interpellationen beaufschlagt. Das geschieht durch nicht in logischem Interesse, sondern nur, um den Ministern Verlegenheiten zu bereiten und sich an ihrer Stelle zu setzen. So wird jede Reform, wenn nicht unmöglich, so doch unklar verwickelt. Wer diese Dinge verfolgt hat, kann Hrn. Barthou nur zustimmen, wozu er sagte: eine Reform der Geschäfts-

ordnung der Kammer ist der Schlüssel zu allen übrigen Reformen. Danach darf man wohl annehmen, daß dieser die Haupt den Wählern für die Remission beibringt und dass es sich in dem Interesse einer ruhigen und geordneten Entwicklung des Landes nur zu wünschen, daß die Bevölkerung diesem Vorschlage zustimmt.

Dann, daß das Ministerium die Wahlen leiden und demgemäß auch nach den Wahlen am Ruder bleiben wird, ist Hr. Barthou vollkommen überzeugt, und wenn man in gemäßigten Kreisen der Meinung gewesen ist, daß er zu diesem Zweck bei dem kürzlich vorgeschlagenen Präsidialmandat noch zu milde vorgeht ist, so hat er deutlich berückhtigen lassen, daß er die Regierungsmehrheit noch weiter zu wahren sich entschlossen ist. Er hat den Besanten nicht verfehlt, daß er unbedingt auf ihre Treue rechnet. Mit der thronenthronen Schwärmererei der Franzosen für die Freiheit stimmt das freilich nicht überein; aber sie haben sich trotzdem schon oft innerlich gekonnt, daß sie sich nach allen Seiten am besten befinden haben, wenn eine feste und feste Autorität über ihnen walte. Sie haben dabei noch die Vergessung, daß namentlich der Jar, wenn sie sich scheiden, besonders mit ihnen zufrieden sein wird.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 8. Oktober. Von den vorgenommenen anderweitigen Wahlmännerwahlen liegen heute die letzten Ergebnisse in folgenden amtlichen Nachrichten vor:

- I. Sächsischer Wahlkreis (Gewichtskategorie) Krefeld, Schadow, Lohmann. II. Abteilung: Gewählt wurden 3 Konservative, 1 Anhänger der Ordnungspartei, 1 Fortschrittler, 1 Sozialdemokrat, 2 unbestimmte Parteistellung. — II. Abteilung: Gewählt wurden 3 Konservative, 2 Anhänger der Ordnungspartei, 4 unbestimmte Parteistellung. — I. Abteilung: Gewählt wurden 3 Konservative, 1 Anhänger der Ordnungspartei, 1 unbestimmte Parteistellung.

## Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser erließen gestern in Hubertusbad Regierungserlasse:

- Der Lippische Rabinettminister Dr. jur. Miesfischid v. Wilschlaw ist zum Bundesratsvollständigen für das Fürstentum Lippe ernannt worden.
- Der Bundesrat hat gestern seine Sitzungen wieder aufgenommen und einem Auswahlgang, betreffend die Beschlüsse des Bundesrats vom 1. September 1896, die Zustimmung erteilt. Den unabhängigen Ausschüssen überwiegen wurden ein Antrag Wabens, betreffend Abänderung der Bestimmungen über die Sammlung von Kostenstands- und vorläufigen Erstinstanzurteilen, ein Antrag Wabens, betreffend die Aufhebung des Beschlusses vom 22. Juli 1896, das Abkommen zur Regelung einiger Fragen des internationalen Privatrechts vom 14. November 1896, der Entwurf einer Verordnung über die Ausübung der am 9. September 1896 zu Bern abgeschlossenen Übereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, der Entwurf eines Gesetzes für die Aufhebung des Abkommens von Spiez und des Abkommens von 14. Juli 1895 und die allgemeine Verfügung über den Landeshaushalt von Ober-Lipptingen für das Staatjahr 1897/98. Die Reichstagsbeschlüsse zu Petitionen, betreffend Anrechnung von Militärdienstleistungen auf das Besoldungsdienstalter, und zu einer Petition wegen Befreiung des Wadenghandels wurden dem Reichskonsulenten überwiesen. Von der Überbricht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgegesetzes für das Jahr 1896 und der Vorlage, betreffend die Thronfolge im Fürstentum Lippe, wurde Kenntnis genommen. Endlich wurde die Wahl eines stellvertretenden Mitglieds im Börsenausschusse angenommen und über mehrere Eingaben Beschluß gefaßt.

An der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums nahmen außer sämtlichen sächsischen Staatsministern auch die Staatssekretäre des Schatzamts und der Justiz, Hr. v. Thielmann und Richterberg, der Staatssekretär des Marineamts, Kontraadmiral Tirpitz, und der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Volkstäter v. Balow, teil. Die die „Post“ hört, habe die Vorlage des Staatssekretärs Tirpitz die Billigung des Staatsministeriums gefunden und sei bereits, ebenso wie der Entwurf betreffend die Entschädigung unzulänglicher Verurteilten, dem Bundesrat zugegangen. — Ob diese Nachrichten sich auf thesifische Unterlagen gründet, sieht dahin.

Schlagel, de la Motte Fouquet, Esch, Dohm und Hermann Kurz.

Die Verwirklichung der mächtigen und glücklichen Phantasie des Cervantes auf die Bühne liegt von den Brettern nicht eben so ausfallig, wie man die Studie des Dichters selbst ausgelassen hatte. Die unvergleichlichen Typen des „Don Quixote“ wurden in zahlreichen dramatischen Nachbildungen lebendig, die Rowellen des Cervantes haben mehr als einmal die Grundlage für romantische Dramen, Singspiele und Opernabzuege abgegeben, wenn auch die Benutzung nicht überall so glücklich gelang und so allgemein bekannt wurde, wie die Dramatisierung der Tragödie „Die kleine Jiguererin von Madrid“ in V. A. Wolffs Schauspiel „Periclis“, das sich durch C. W. v. Rabens Kunst auf unsern Bühnen erhalten hat.

„Die wahnsinnige Schildwache“ ist nach dem „Wundertheater“ und der „Hölle von Salamanka“ wohl das wichtigste Zwischenstück des Cervantes. Der Inhalt des kleinen Schwanzes läßt sich in wenige Worte zusammenfassen. Der Held ist ein verliefener, höchst edler Soldat, dessen einiger verständlicher Rest aus einem höchst wertvollen, weil von ihm gebrauchten Jagdhörner und einer zerfertigen Schärpe besteht. Er liebt die vielbegehrte, freundliche Magd Christine. Leider aber steht ihm der bereits wohlbestaltete Unteroffizier Paullus als begünstigter Nebenbuhler im Wege. Er beargwöhnt und vertritt als wachsender Vorken jeden, der sich dem Hauke der Geliebten nahet oder aus demselben kommt, den Hausherrn selbst nicht ausgenommen, aber zuletzt muß er sich der Entscheidung der Geliebten unterwerfen und begnügt sich, als die der Bassillus vorkommt, mit einer Einladung zum Hochzeitsmahle. Den in seiner ursprünglichen Gestalt uns ziemlich altmodisch, um nicht zu sagen spanisch anmutenden Schwanz hat H. Gese gefügt; einer recht annehmbaren Selbstaufgabe ungeachtet. Sämtliche Darsteller trugen durch hohes Spiel das ihre zum





Donnerstag, den 9. October, Sonn. 10 Uhr, sollen von der unterzeichneten

General-Versammlung.

Die diesjährige General-Versammlung des Konföderativen Landesvereins im

Freitag, den 15. October, mittags 12 Uhr, im Neuen Vereinshaus für Innere Mission zu Dresden-Nußhof

Gesellschaft „Ressource“.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich die Herren ordentlichen Mitglieder der

Generalversammlung

Donnerstag, den 21. October 1897, Nachmittags 1/2 7 Uhr ergebenst einladen.

Bekanntmachung.

Folgende Herren haben eine Vertretung unserer Gesellschaft übernommen:

Engel-Apotheke Annenstrasse 14, nahe Postplatz, in das neuingerichtete Ecklokal des neuen Hauses zurückverlegt ist.

C. Bär & H. Beyer 28 Schlossstrasse 28 schrägüber vom Königl. Schlosse. Theehandlung und Spezialgeschäft schweizerischer Chocoladen und feiner Condituren.

Monatshefte Velhagen & Klafing. Soeben erschien im XII. Jahrgang 1897/1898 Erstes Heft: Septemberheft

Table with columns: Datum, Malben, Hier, Uger, etc. It shows a list of dates and corresponding values.

Internationale Kunstausstellung Dresden 1897 1. Mai — 17. Oktober. Hervorragend sind folgende 2 Sorten mittel kräftige Cigarren:

Meine Hand darauf I Regalia 10 St. 55 Pfg. Meine Hand darauf II Conchas 10 St. 45 Pfg. Dresden-Victoriahaus. Gebrüder Wangemann.

AECHTES EAU DE QUININE Von silbberwährtem Ruf, bestätigt durch seinen stets zunehmenden WELTBEREIMTEN ERFOLG.

Kirchennachrichten für den 17. Sonntag nach Trinitatis, den 10. October 1897, und die folgenden Sonntage.

Damenschneiderei Marie Meyer-Suffenplan Weißfuhndstraße 24, III 8999 fertig Costüms

THESENSE Saison-Neuhüten Hoflieferant, Stroh- u. Filzhut-Fabrik, Ringelstraße Nr. 51.

Echter russ. Caravane-Thee von ganz vorzüglichem Geschmack, hocharomatisch und kräftig.

Russische Handlung Dresden, Weißbühlstr. 1. Ein Besuch führt zu dauernder Kund-

Pa. Engl. u. Holländer Austern. Tiedemann & Grahl 4000 9 Seestraße 9.

Princesse-Corsets, ist auf allen Welttheilen, mit gold. Web. palmett, der höchst.

Schuh-Reparatur. Die meinen Geschäften zur Reparatur übergebenen Paare werden sofort, höchst.

Johann Schneider, Trompetenstr. 18, Bismarckstr. 8, Gertrudenstr. 14

Seine Küchen-Einrichtung pflegt man zu kaufen bei F. Bernh. Laage

Die Beerdigung unserer theuren Verstorbener, des Oberhofpredigers D. Meier findet Sonntag, den 9. October, Nachmittags 1/2 4 Uhr

Del, Pastell, Kreide. Feinste Graphitpastelle, alten od. neuen Bild, auch alter und neuer

Untertailen nach neuestem Schnitt und taubelform. Ein Heft 186

Tageskalender. Sonnabend, den 9. October. Königlich Hoftheater.

Familiennachrichten. Geboren: Ein Knabe: Hr. Fildrichsmeier Ernst Schmidt in Dresden.

Verstorbene: Hr. Johann Carl August Tschöner, Reichshausener emert in Ober-

Die Beerdigung unserer theuren Verstorbener, des Oberhofpredigers D. Meier findet Sonntag, den 9. October, Nachmittags 1/2 4 Uhr







